

Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 36

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

an sonstigen hervorragenden Stellen angebracht und bei Nacht an besonders wichtigen Punkten beleuchtet sind, und überdies wenn bestimmte Zeichen vor Meeresnähe und vor der Grenze vor Starkstromleitungen oder gefährlichem Landungsboden warnen, sowie Luftschiffhallen, Ankerplätze meteorologische Observatorien, Signalstationen etc. erkennen lassen. In der Beobachtungsfähigkeit sind die Lenkballons den Aéroplanen überlegen, da sie ihren weniger rapiden Flug durch Beobachtungshalte unterbrechen können, und für die Nacht mit dem erforderlichen Beobachtungsapparat ausgerüstet sind. Nichtsdestoweniger ging bei der letzten Fahrt des „Deutschland“ und bei den jüngsten Flügen des Militärluftschiffs und einer des Parsevalballons die Orientierung infolge Nebels, Sturms, Wolken und starken Regens zeitweise verloren. Unterstützt wird die Beobachtung auf den Aéroplanen neuerdings dadurch, dass ihr Führer und der Beobachter durch ein Mikrophon mit einander in Verbindung stehen, so dass der Führer auch auf Grund der Wahrnehmungen des Beobachters seinen Weg zu nehmen vermag.

(Schluss folgt.)

Eidgenossenschaft.

Fremde Offiziere an den Herbstmanövern des 2. Armeekorps. Die ausländischen Offiziersabteilungen bestehen aus folgenden Herren: **Deutschland:** General der Kavallerie Graf von Schlieffen, Gouverneur der Festung Mainz; Oberstleutnant und Dienstchef im Grossen Generalstab von Weise; Hauptmann im Generalstab Graf von Rantzau, deutscher Militärattaché in Bern; von Düring, Oberleutnant im ersten Uhlanenregiment der Garde.

Oesterreich-Ungarn: Baron Franz Konrad von Hötzendorf, General der Infanterie und Chef des Grossen Generalstabs; Oberstleutnant Joseph Metzker vom Grossen Generalstab, Chef des Operationsbureau desselben; Baron von Berlepsch, Major im Grossen Generalstab, österreichischer Militärattaché in Bern; Hauptmann im Grossen Generalstab Oskar Slamceczka, vom Operationsbureau des Grossen Generalstabs; Hauptmann i. G. von Pohl vom Landesverteidigungsministerium.

Frankreich: Brigadegeneral Legrand, Kommandant der achten Brigade in Rémiremont; Oberstleutnant Morier, franz. Militärattaché in Bern; Hauptmann der Infanterie Becker, dem Armeestab zugeteilt.

Italien: Generalleutnant Pietro Frugoni, Divisionskommandeur in Turin; Oberst Oreste Zavattari, Kommandant des dritten Alpiniregimentes; Artillermajor Piccione, Militärattaché in Bern.

England: Generalmajor J. C. Cowans, Kommandant der Territorialkräfte; Brigadegeneral Fry, Divisionskommandeur; Oberst Delmé-Radcliffe, Militärattaché in Rom.

Russland: Oberst im Grossen Generalstab von Gurko, Militärattaché in Bern.

Argentinien: Oberst Pedro Toscano, Militärattaché in Rom.

Belgien: Major im Grossen Generalstab Baltia.

Brasilien: Oberst de Souza - Botafogo, Militärattaché in Bern.

Spanien: Brigadegeneral de Cavallos y Bertrain vom Grossen Generalstab; Oberstleutnant im Grossen Generalstab de Heredia, Militärattaché in Bern; Hauptmann der Kavallerie Alvarez de Sotomayor y Zaragossa; Hauptmann im Generalstab Manuel Godeel y Llopis.

Portugal: Major im Grossen Generalstab Pereira de Guveia, Generalstabschef der fünften Division.

Schweden: Oberstleutnant im Grossen Generalstab Werner.

Französische Offiziere bei den Manövern des 2. Armeekorps. Der französische Kriegsminister General Brun hat eine grössere Anzahl Offiziere ermächtigt, den Schweizer Manövern in Zivil beizuwohnen. Dreiund-siebzig Offiziere sind zu diesem Zwecke ausgewählt worden. Unter diesen sind zu nennen der Stabschef des Pariser Militärgouverneurs General Sauret, der Befehlshaber der Regional-Brigade des 14. Armeekorps General Brieu, der Befehlshaber der 14. Kavallerie-Brigade General Radiguet, der Gouverneur von Marseille Brigade-General Pambet uam. Die Weisungen an diese Offiziere, die nach den Angaben des französischen Militär-Attachés in Bern abgefasst sind, wurden ihnen dieser Tage zugestellt.

Ausland.

Deutschland. Das erste feldgraue Regiment. Das am 1. Oktober d. J. neu zu errichtende sächsische Husaren-Regiment No. 20 erhält für alle Friedens-, also auch Paradezwecke nur die feldgraue Uniform. Bloss die Stiefel werden vorläufig wenigstens nicht feldbraun, sondern schwarz sein. Die neue, vom König bereits genehmigte Uniform besteht aus einer feldgrauen Attila mit dunkelgrüner Verschnürung und feldgrauer Reithose. Die Knöpfe, Oliven und Nummern sind matt-silberfarbig gehalten; die Abzeichen an der Pelzmütze und der Mütze sind kornblumenblau. Bandolier: Säbeltasche sowie alle glänzenden Beschläge am Sattel- und Zaumzeug sind weggefallen. Die Uniform sieht trotz ihrer Einfachheit sehr kleidsam und flott aus und hat dabei den Vorteil wesentlicher Billigkeit im Vergleich mit den bisherigen Husarenuniformen. So soll unter anderem die Offiziersequipierung des neuen Regiments sich um etwa tausend Mark niedriger stellen, als die der beiden sächsischen Husaren-Regimenter Nr. 18 und 19. Armeebblatt.

Deutschland. Ein neuer Armee-Reitstiefel. Wie die „Mil-pol. Korrespondenz“ mitteilt, hat das preussische Kriegsministerium eine neue Probe eines Kavalleriestiefels ausgegeben, der erheblich leichter und im Schaft dünner gearbeitet ist als der bisherige Reitstiefel, und dessen nach englischem Muster geschnittener Vorder- und Hinterschaft gleichhoch ist. Der Stiefel wiegt nach diesen Abänderungen nicht mehr als der kurze Infanteriestiefel, müsste also, falls er dauerhaft genug ist, für das Fussgefecht brauchbar sein.

Der neue Probestiefel, der wegen der weichen Schäfte eine Vorrichtung zum Anknüpfen an die Reithose besitzt, wird in jedem Armeekorps von einem Kavallerie- und einem Feldartillerie-Regiment erprobt. Die Feldartillerie soll hierbei besonders feststellen, ob der neue leichte Stiefel auch als Fussbekleidung für die unbereiteten Bedienungsmannschaften geeignet ist, damit der von diesen Mannschaften bisher getragene Infanteriestiefel zugunsten einer einheitlichen Bekleidungswirtschaft später fortfallen kann. Militär-Zeitung.

Deutschland. Versuche mit Feldapotheken auf Motorrädern. In den diesjährigen Kaisermanövern werden Versuche mit Feldapotheken auf Motorrädern gemacht werden, durch die der Sanitätsdienst